

# SPD - Fraktion im Bezirksausschuss 22

Dipl. Ing. (FH) Reinhard A. Bernsdorf  
Ehrenbürgstraße 7  
D 81249 München

Tel.: 089 - 87 73 71 Tel./Fax: 089 - 87 64 61

9. Januar 2002

## Verkehrskonzept gleich Problemlösung?

Seit Jahren fordert die CSU im München Westen ein Verkehrskonzept. Dies klingt oberflächlich betrachtet recht gut. Es suggeriert, dass ein Verkehrskonzept unsere Verkehrsprobleme lösen könnte. Wenn dem so wäre, dann müssten viele Städte und Gemeinden so schnell wie möglich Verkehrskonzepte erarbeiten. Leider reduziert kein Verkehrskonzept die Anzahl der PkWs und LkWs und leider in der Regel auch nicht die Fahrstrecken. Tatsache ist, dass immer mehr Fahrzeuge sich auf unseren Straßen bewegen und diese zumindest in den Hauptverkehrszeiten verstopfen. Baut man eine Straße stärker aus, so nutzen diese noch mehr motorisierte Verkehrsteilnehmer. Die Straße ist schnell wieder so voll wie zuvor und wo soll ein theoretisch denkbarer Neubau von Straßen in einer dicht bebauten Großstadt verlaufen?

Da gibt es in letzter Zeit Probleme mit der vorübergehenden Notlösung als Autobahnzubringer „Am Langwieder Bach“. Die Autobahndirektion Südbayern und der Freistaat lehnt es ab, den Anschluss Lochhausen nicht zu öffnen. Das vom KVR angeordnete Linksabbiegeverbot an der Lochhausener Straße (stadtauswärts) hat zwar eine Entlastung um etwa ein Viertel gebracht. Dafür klagen nun die Anwohner des Sumpfmeisen. Und Kleiberwegs in Lochhausen sowie des Dreilingswegs über den dortigen zusätzlichen Verkehr.

Die Lochhausener CSU und in letzter Zeit auch die Aubinger CSU will den Ausbau der Eichenauer Straße als vermeintliche Entlastung der Lochhausener Straße. Aber deshalb würde kein einziges Auto auf der Lochhausener Straße weniger fahren. Dafür würden aber nicht nur PkWs (da derzeit auf 3,5 t beschränkt) sondern auch LkWs des Puchheimer Gewerbegebietes über die Eichenauer Straße nach Aubing und dabei mitten durch unser schützenswertes Naherholungsgebiet Aubinger-Lohe und Mooschwaige kommen. Die CSU will dabei die Eichenauer Straße gleich auch noch bis zur Lindauer Autobahn (A96) verlängern und als Autobahnzubringer und Ausweichstrecke zur Entlastung der Limesstraße nutzen. Da kommt Freude auf bei allen Anwohnern der westlichen Wohnbebauung von Neuaubing, da diese dann unter dem Lärm und den Abgasen dieses PkW- und LkW-Verkehrs zu leiden hätten. Die A99 Westspange ist noch nicht einmal fertig und da fordert die CSU schon eine Entlastungsstraße.

Noch verhindern unsere kleinen Unterführungen (Limes- / Alto- und Bodenseestraße) und auch die Bahnschranken weitgehend überregionalen LkW-Verkehr. Die Stadt plant die neuen Unterführungen höhenbeschränkt (Busse passen noch durch), damit der Schwerlastverkehr unser Stadtgebiet nicht als Durchgangsstrecke nutzen kann.

Die von einigen CSU-Mitgliedern geforderte schnelle Realisierung der Unterführung Alto- / Lochhausener Straße hilft den geplagten Bürgern des Sumpfmeisen-, des Kleiberweges und der Straße Am Langwieder Bach, würde aber bei Fertigstellung

vor der Inbetriebnahme der A99 erheblichen zusätzlichen Nord-Süd-Verkehr auf der Altostrasse nach Aubing und Neuaubing bringen. Deshalb soll diese Unterführung nach Auffassung des Planungsreferates und der SPD erst nach Inbetriebnahme der restlichen A99 eröffnet werden, weil dann der zusätzliche Verkehr über die A99 fahren wird.

In diesen Tagen sollte die Planfeststellung für die Lochhausener Straße neu, Bergsonstraße neu und Obere-Mühl-Straße neu abgeschlossen sein. Nach Fertigstellung dieser leistungsfähigen Straßen zu den Autobahnen A99 und A8 wird der Schwerlastverkehr über diese Strecken zu den örtlichen Gewerbegebieten geführt. Laut CSU steht dann der Schwerlastverkehr vor dem Aubinger Kriegerdenkmal – warum sollte er? Dies könnte doch auch bedeuten, dass der CSU die kurvigen Straßen im Ortskern von Aubing für unzureichend hält. Konsequenterweise müssten dann Straßen verbreitert oder an anderer Stelle in einem Aubinger Wohngebiet eine neue breite Straße gebaut werden.

Mit der Bebauung von Freiham werden dort die notwendigen Anlieger- und Erschließungsstraßen realisiert.

Eines steht fest: Noch mehr Straßen würden auch mehr Verkehr in unseren Stadtbezirk ziehen.

Die einzige wirkliche Entlastung unseres Stadtbezirkes vom Kfz-Verkehr ist durch den öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV) zu erreichen. Aber die Attraktivität der S-Bahn (zuständig ist das Land Bayern) ist wegen vieler Störungen, Verspätungen, Überfüllung und geringer Taktfolge leider derzeit nicht in der Lage, weitere Bürger Umsteigen zu bewegen. Wir müssen froh sein, dass nach über 30 Jahren wenigstens die S-Bahn-Züge so nach und nach durch neue ersetzt werden. Von einer Verbesserung des Schienenweges sind wir leider noch weit entfernt; ebenso von kreuzungsfreien Bahnübergängen, behindertengerechten und für Kinderwagen geeigneten Bahnsteigen. All dies liegt in der Verantwortung des Freistaats.

Fragen Sie deshalb nach detaillierten Lösungsvorschlägen, wenn Sie wieder einmal mit dem Schlagwort „Verkehrskonzept“ konfrontiert werden und achten Sie darauf, ob nicht dabei nach dem St. Florians-Prinzip verfahren wird: Verkehr hier weg und zu anderen hin. Dies kann und darf nicht unsere Verkehrspolitik in unserer Stadt sein, noch werden.

Mit freundlichen Grüßen



Reinhard A. Bernsdorf

Stellvertretender Fraktionssprecher der SPD-Fraktion im BA22 und stellv. Vorsitzender des SPD-OV Aubing-Neuaubing